

Dieses kleine, 136 Seiten zählende Werkchen baut sich wunderbar auf auf dem Sendschreiben Sr. Heiligkeit Leo XIII. über die Arbeiterfrage. Nach dem prächtigen Vorwort gibt der geistreiche Verfasser in 15 Nummern seine gediegene Arbeit zum zweitenmal in die Oeffentlichkeit. Die Sprache ist packend, völlig „funkenprühend“; die Gedanken sind vielfach überraschend schön, der ganze Inhalt ist sehr brauchbar, insbesondere für Casinos, Arbeitervereine, Gesellenvereine u. Manche brennende Frage der Gegenwart findet in diesem Buche ihre Lösung. Es kann dies Werkchen sowohl dem Clerus, als auch allen gebildeten Laien nur wärmstens empfohlen werden.

Lambach.

P. Gebhard Koppler O. S. B.

- 7) **Kleine Kirchengeschichte.** Kirchengeschichtliche Bilder von J. Schröder, Seminardirector. Zweite, verbesserte Auflage. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Paderborn, Druck und Verlag von Ferd. Schöningh. 1899. Cart. M. 1.20 = K 1.44.

Das 127 Seiten starke Buch ist, wie die Verlagsanstalt dem Recensenten auf seine Anfrage mittheilte, besonders für die Lehrerseminare und Präparandenanstalten bestimmt. Es ist in einfachem Stile verfaßt und vollkommen geeignet, in dem Schüler Begeisterung und Liebe für die heilige katholische Kirche zu erwecken. Die Bilder aus der Kirchengeschichte sind sorgfältig ausgewählt und bieten so im Ganzen ein möglichst getreues Bild des wechselvollen, überallhin Segen und Heil spendenden Lebens und Wirkens der von Christus gestifteten, einzig wahren, katholischen Kirche. Was der Verfasser auf Seite 2 über die Hapt der beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus im mamertinischen Kerker zu Rom berichtet, läßt sich wohl nach dem, was Grisar in seinem großartig angelegten Werke: „Geschichte Roms und der Päpste im Mittelalter“ (4. Lieferung, Seite 199 und 200) nachweist, historisch nicht mehr festhalten. Druckfehler ist uns kein einziger aufgefallen; das Format ist ein handliches und geschmackvolles, Druck und Papier entprechend.

Nigen bei Naab.

Dr. P. Robert Breitshopf O. S. B.,
Pfarrverweser.

- 8) **Primeln.** Von Emerike Holzinger von Weidich. Dritte Auflage. Selbstverlag. Buchdruckerei „Austria“, Franz Doll, Wien. 1898.

Im glücklichsten Kinderton geschriebene kleinere Erzählungen. Die Verfasserin kennt das Kindesleben, sie kennt aber auch das Kindesherz, um es schon frühzeitig auf Nütliches und Schädliches aufmerksam zu machen, vom Bösen abzuschrecken und zum Guten anzuleiten. Die Wahl des Stoffes mag das eine oder anderemal vielleicht überraschen, manchmal auch Veranlassung zu Bedenken geben. So ist gleich die erste Erzählung, betitelt „Das Schwesterlein“ und bestimmt für sechsjährige Kinder, gewiß recht gut in Ton und Darstellung, aber wer von ihr Gebrauch macht, dürfte von Seite der Verfasserin wohl keinen Tadel verdienen, wenn er zum Schluß etwa beifügte, Menichen sei in der Dämmerung eingeschlafen und habe von dem Rattenkönig nur geträumt. Geschieht dies nicht, so fürchten wir, es könnte die Erzählung der kindlichen Phantasie eher schädlich als nützlich sein. Ob „Französisch“ nicht über das Alter auch einer Elsjährigen hinaus ist, wollen wir nicht entscheiden.

Damit soll dem kleinen Werke kein Eintrag gethan sein. So gebraucht, wie die Verfasserin wünscht, thut es gewiß gute Dienste. Und nicht bloß das: auch so mancher — Katechet dürfte es mit Nutzen zur Hand nehmen, um nämlich zu lernen, in welchem Ton mit Kindern verschiedener Altersstufen zu verfahren ist.

Maraschein.

J. M. Efinger S. J.